

# Allgemeiner Anzeiger.

## Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Brettnig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Brettnig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark 40 Pfennige.

Inserate, die Aespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition die Herren F. A. Schöne Nr. 61 hier und Dehne in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebersicht.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzufenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an geachteten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Brettnig.

Nr. 5.

Sonnabend, den 16. Januar 1897.

7. Jahrgang.

### Vertikales und Sächsisches.

Brettnig, den 16. Jan. 1897.

Im „Nieder-Gasthof“ in Großröhrsdorf findet am 11. d. M. ein öffentlicher Maskenball statt.

Bei einem durch Explosion in Kametz bei einem Tapissierwarenhandler entstandenen Schadenfeuer erlitt der Besitzer C. Spönnemann schwere Brandwunden.

Obgleich die sächsischen Schullehrer-Seminarien jährlich 350 bis 360 junge Leute entlassen, die für den Lehrerstand vorgebildet sind, ist doch gegenwärtig, besonders im Vogtland, ein solcher Mangel an Volksschullehrern bemerkbar, daß mehrere Schüler der ersten Klasse des Lehrer-Seminars in Plauen i. V. bereits als Stellvertreter für fehlende Lehrkräfte auswärts thätig sein müssen.

Von der I. Strafkammer des königl. Landgerichts Baugen wurde am 9. Januar die Dienstmagd Christiane Karoline Marx aus Jochau bei Königsbrunn wegen fahrlässiger Brandstiftung zu 8 Monaten Gefängnisstrafe verurteilt. Sie hatte in der Nacht zum 10. November v. J. trotz der wiederholten Weisung ihres Dienstherrn, nur die Laterne in ihre Kammer heraufzunehmen und auch dieselbe während des Auskleidens brennend zu erhalten, die Petroleum-Cylinderlampe aus der Geküchensstube mit hinausgenommen, dieselbe an einen Nagel an der Wand in geringer Entfernung der leichten Holzbede aufgehängt und war dann schlafen gegangen, während die zweite Magd sich noch einige Zeit mit dem Ausbessern ihrer Sachen beschäftigte. Durch ein Knistern an der Decke aufmerksam geworden, hatte Letztere die Lampe ausgelöscht, dabei aber bemerkt, daß die Decke glimmte. Trotz aller Löschversuche und herbeirufen der anderen Leute geriet das über der Decke lagernde Heu in Brand und das ganze Besitzthum nebst Vorräten zc. wurde ein Raub der Flammen.

Ein schreckliches Ehe nahm das alte Jahr in der Familie des Bürger-Schullehrers Grünberg in Großenhain. Am Sylvester-morgen stellte sich das 5 Jahre alte Söhnchen, soeben aus dem Bett kommend, an den Ofen, um sich zu wärmen, wobei ein heraus-springender Funke das Söhnchen in Brand versetzte, wodurch der Rücken des Kindes derart mit Brandwunden befallen wurde, daß es einige Tage danach seiner Verletzungen erlag.

Die Einwohnerzahl Freibergs betrug am Schlusse des Jahres 1896: 29,664.

Seinen 90. Geburtstag feierte vor einigen Tagen in Zschitz bei Döbeln der Rentier Kurth. Aus seiner Jugendzeit weiß der Jubilar sich noch ganz genau darauf zu besinnen, wie Napoleon I., der einen Schimmel ritt, in der Bistaviser Delle bei Meissen mit seinem ganzen Heer an ihm vorüberzog. Rosalen, die später in Baderitz, seinem Geburtsorte, ihr Wesen trieben und die Kinder sehr lieb hatten, haben ihn täglich zum Baden mitgenommen. Besondere Bewunderung des Knaben riefen die Kriegsväter dadurch hervor, daß sie die Butter mit den Fingern auf das Brot strichen. Den härtesten Winter hat R. 1829/30 erlebt. Damals sind in einer Nacht die meisten Bäume unter kanonenschuß-ähnlichem Krachen auseinander geborsten, während die Sperlinge wie hingefallene Vögel den Scheunen lagen. Als man am Morgen zum Dreschen gehen wollte, zerbrachen die

Flegel wie Glas. Ergötzlich ist es ferner, zu hören, wenn R. erzählt, welche Schmelnstücken man damals bei Ableistung des Frohndienstes verübte. Vor einigen Jahren war es R. vergönnt, mit seiner nun heimgegangenen Lebensgefährtin auch die diamantene Hochzeit zu feiern.

Von Ueberschreiten des Bahngeleises wurde in Heutchenbora der Bahnarbeiter Schäfer von der Maschine erfaßt und etwa 60 Meter weit fortgeschleift. Da er noch die Geistesgegenwart besaß, die unter dem Tender befindliche Stange zu ergreifen, wurde er vor dem sicheren Tode bewahrt. Er soll nur äußerliche Verletzungen erlitten haben.

Vor Raubmörder Kögler wird der „Zitt. N.-Zg.“ aus Reichenberg i. V. geschrieben: Das hiesige Kreisgericht hat das vom Verteidiger des Raubmörders Kögler, Herrn Dr. Hüll, eingebrachte Gesuch um Wiederaufnahme des Strafverfahrens abgelehnt. Kögler selbst erklärt, daß er auf eine weitere Beschuldigung Verzicht leiste, da er aber bei 4r gegen ihn seiner Zeit beim hiesigen Kreisgerichte durchgeführten Verhandlung kein Geständnis ablegte, wird der Verteidiger Kögler's diese Sache trotzdem weiterführen und in den nächsten Tagen das Gesuch um Bewilligung der Wiederaufnahme dieser Strafsache bei Oberlandesgerichte einreichen. Es dürfte daher noch eine geraume Zeit vergehen, bevor die Entscheidung darüber ergeht, ob das Todesurteil an Kögler zu vollziehen oder ob er befreit wird.

Ein furchtbarer Unglücksfall ereignete sich vor einigen Tagen in Heinersdorf bei Reichenberg. Dortselbst vernünftigen sich nachmittags mehrere Schulkinder mit Schlittens-fahren, unter ihnen auch der 13jährige Knabe Franz Wenzel aus Lubotai, wohnhaft in Heinersdorf. Einige andere Kinder hielten den mit aller Wucht den Abhang herunterfahrenden Knaben vor, um sie zu necken oder aus ihrer Fahrt zu bringen. Als nun der Knabe Franz Wenzel den Abhang herunterfuhr, hieß es auch ihm einen Akt entgegen. Der Knabe der bei rasender Fahrt seinen Schlitten nicht schnell genug auf die Seite lenken konnte, fuhr gerade auf den Ast los, der sich tief in den Unterleib des Knaben hineinbohrte, worauf er schließlich abdrückte. Mit der Zange entfernte der Arzt den Ast aus dem Unterleibe des Knaben, der furchtliche Schmerzen auszustehen hat.

Erschossen hat sich am Sonntag früh in Reichenbach i. V. ein 20jähriger Kaufmann Namens Dömer Leuze, der für die Firma Ewald u. Rosi Apolda in Wolllwaren reiste und sich seit einigen Tagen in einem Reichenbacher Hotel aufgehalten hatte. Der Grund zu dem Selbstmord sind vermutlich geschäftliche Differenzen gewesen.

Unendlich oft greift ja der Tod mit rauber Hand in das Schicksal der Familien und vernichtet Glück und Wohlstand. Ganz besonders tragisch ist aber ein Fall, der sich in Leipzig zugetragen. Am Mittwoch nachmittag wurden der Zigarrenarbeiter Kemmert in Volkmarisdorf und seine Ehefrau, beide an schwerer Lungenentzündung erkrankt, nach dem Krankenhaus verbracht, und am Donnerstag nachmittag starb um 2 Uhr die Frau und um 3 Uhr folgte ihr der Mann in die Ewigkeit nach. Am 3. Januar erst hatte das Ehepaar die silberne Hochzeit gefeiert.

Auf der Leipziger Ausstellung werden auch Baumriegen von seltener Länge und Stärke aus den Wäldungen um Leipzig als forstwirtschaftliche Sehenswürdigkeit ausgestellt.

Am Sonnabend nachmittag erstoch sich in Leipzig im Kasernement ein Einjährig-Freiwilliger vom 107. Regiment mit seinem Dienstgewehr.

Kirchennachrichten von Hauswalde. Dom. II. p. Epiph.: Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Abends 6 Uhr: Abendgottesdienst in der oberen Schule zu Brettnig mit Abendmahlsfeier, Beichte 5 1/2 Uhr.

Getauft: (Seit 1. Jan.) Elise Margarethe, T. des G. A. Hartmann, E. u. Tagearb. in B. — Auguste Helene, T. des J. M. D. Koch, F. u. Färbers in D. — Martha Hedwig, T. des G. C. Schöne, Arbeiters in Dresden. — Carl Alwin, S. des A. C. Ohle, E. u. Färbers in B. — Frida Johanna, T. des R. B. Mauckh, E. u. Scharwerksmaurers in B. — Paul Gerhard, S. d. R. C. Gebaue, E. und Druckers in D. — Hermann Arno, S. d. G. D. Schade, E. und Kutches in B. — Friedrich Martin, S. d. J. A. Steglich, Hsl. und Leinwebers in D. Verlobt: (Seit 1. Jan.): Uneheliche Tochter in B. — Ella Helene Kaufe, T. d. G. A. Kaufe, E. und Leinwebers in B., 9 J. 4 M. 19 T. alt.

Kirchennachrichten von Frankenthal. Getauft: Selma Martha, des Botschafters Rüdich zu Frankenthal T.

Dom. II. p. Epiph.: Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst, nachm. 1/2 2 Uhr: Katechismus-Unterrichtung mit den konfirmierten Söhnen von Fr. und Br.

Kirchennachrichten von Großröhrsdorf. Geburts-Register. An Courten wurden eingetragen: Max Robert, S. des Bahnarbeiters Robert Kuropta Nr. 20. — Alfred Arno, S. des Tagearbeiters Ernst Louis Boden Nr. 57 f. — Ernst Martin, S. des Tagearbeiters Friedrich Ernst Berger Nr. 319. — Außerdem ein unehelicher Knabe.

Die Anordnung des Aufgebots haben antragt: Moritz Adolf Schöne, Fabrikant in Brettnig Nr. 90 c, mit Maria Schöne Nr. 295. — Emil Schletter, Bahnarbeiter Nr. 295. — Martha Lina Steglich Nr. 98.

Sterbe-Register. Als gestorben eingetragen: Friedrich Leinweber, Chemann, 19 J. 16 T. alt.

### Erwiderung

Stets von dem „Benig Worte, aber gut“ und die bekannte Spröche „viel“ vorziehen zu „zwar Grund und Ursach“ im letzten „Großröhrsdorf“ besser „Brettniger“ Punkt zu widerlegen mit Rücksicht darauf, etwaige Länge der Liefern, nicht ge-wir daher nur die am meisten interess-treu wiederzugeben,

nicht, somit beschränken wir uns nur auf die sinnliche Wiedergabe derselben.

Geben wir zunächst zu, daß eine gegebene Unterschrift ein Einverständnis mit all dem Vorzunehmenden in sich schließt. Aber in der betreffenden Angelegenheit haben die Verhältnisse sicherlich anders gelegen. Könnten wir doch sofort beweisen, daß die größere Anzahl der Teilnehmer in dem Glauben gezeichnet hat, die Einrichtung in diesem Jahre gleiche der vorjährigen und darum hat man es vielfach unterlassen, das Rundschreiben einer Durchsicht zu unterziehen. Das ist allerdings ein Fehler, zu unterschreiben, ohne gelesen zu haben. Man hätte sofort gesunden, daß die „Gratulation“ nur im Anzeiger für Brettnig usw. (d. i. doch im Brettniger Anzeiger), so belieben sich die geehrten Herren Gegner in Parenthese auszudrücken. Unter „Brettniger Anzeiger“ versteht man doch wohl den in Großröhrsdorf erscheinenden und in Brettnig mit anderem Kopfe ausgetragenen Anzeiger? Oder nicht? Nun, wir wollen uns vorläufig dem letzteren Gedanken anschließen.

Weiter: Wir haben nicht verlangt, daß die „Gratulation“ gleich in zwei Blättern erscheinen soll; nur ein derartiges Verlangen dürfte seitens der Gratulanten gestellt worden sein. Ganz und gar teilen wir Ihre Ansichten, geehrte Herren Gegner, wenn Sie es vorzogen, das bewußte Inserat nur in einem und zwar in dem am meisten gelese-ten Blatte des Räderthales zu veröffentlichen. Nun, wir wollen aber nicht fortfahren, ohne den Ausdruck „am meist gelesesten Blatte“ näher beleuchtet zu haben. Wir fragen daher die Herren, „haben dieselben sich schon von der Verbreitung des vermeintlichen „Brettniger Anzeiger“ im Räderthale gezeugt?“ „Können dieselben behaupten, daß der „Brettniger Anzeiger“ die beste im Räderthale ist?“

den „Brettniger Anzeiger“ und Geklärt.

Politische Rundschau. Deutschland.

\*Das Kaiserpaar ist am Montag vom Neuen Palais nach dem alten Schloß in Berlin übergesiedelt.

\*Der Kaiser hat gemäß der Verordnung vom 9. August 1896 die Mitglieder der Disziplinarkammer und des Disziplinhofes für die Schutzgebiete ernannt. Zu Vorsitzenden des Disziplinarkhofes ist der Präsident des Kammergerichts, Wirtl. Geh. Rat Drentmann, ernannt worden.

\*Der Reichszentraler Fürst Hohenzollern ist von seiner Gefährdung wiederhergestellt.

\*Dem Bundesrat ist der Postzoll ein Nachtragsantrag Preußens zu den Ausführungsbestimmungen zum Böttnergesetz zugegangen. — Anscheinend handelt es sich dabei um Maßnahmen gegenüber dem Brodtenhandel.

\*In der Südafrikanischen Neu-Blitz ist das Reich bisher allein durch das Konsulat in Pretoria vertreten gewesen. Die große Zahl der in der Republik anwesenden Deutschen und die fortschreitende Entwicklung unserer Handelsbeziehungen mit dem Transvaal hat die Errichtung eines zweiten Konsulats in Johannesburg notwendig gemacht, dessen Leitung einem Berufsbeamten übertragen werden soll.

\*Ueber die Wirkungen des Maximalarbeitstages im Bäckereigewerbe ist eine Umfrage veranfaßt worden. In 850 an die Meister veranfaßten Fragebogen sind 572 eingegangen. Fast sämtliche Beantwortungen verurteilen den Maximalarbeitsstag, beantworten also die Frage nach Wiederaufhebung der Arbeitsbeschränkung mit Ja; nur zehn Meister unter den Befragten billigen das Gesetz. Die größere Hälfte der Meister bestreitet ferner, daß die Sonntagsarbeit bis 8 Uhr vormittags erledigt sein kann.

\*In Dar-es-Salaam soll außer der evangelischen Kirche auch eine katholische gebaut werden. Dar-es-Salaam ist die älteste Niederlassung der Benediktiner in Ostafrika; sie errichteten ein Männerkloster, in welchem ein Pfarrer die Seelsorge über die Christen ausübt. Ein Schweferkloster dort unterhält ein Internat für schwarze Mädchen sowie ein Hospital und Ayl für Farbige.

Oesterreich-Ungarn.

\*Nach einem der Deutschen Volkszeitung' aus Gmunden eingelaufenen Telegramm geht es dem Herzog von Cumberland wieder so gut, daß er nicht mehr das Zimmer zu hüten braucht; er war an einem gastrischen Fieber, aber nicht an einer Nierenentzündung erkrankt. Die Genesung des Prinzen Georg Wilhelm macht stetige Fortschritte.

Frankreich.

\*Die neueste, im Journal officiel' veröffentlichte Bevölkerungs-Statistik ist nicht erfreulich. Sie beruht auf der jüngsten Volkszählung vom 29. März 1896. In den fünf Jahren von 1891—1896 ist die Bevölkerung nur um 175 027 Köpfe angewachsen. Die Einwohnerzahl beträgt jetzt 38 517 975, der jährliche Zuwachs nur ein Zehntel Prozent. Der Zuwachs beschränkt sich überdies lediglich auf die Städte, während in 63 Departements, zumal in den Landwirtschaft treibenden Gegenden, die Bevölkerungszahl stetig abnimmt. In den fünf Departements der Normandie hat die Bevölkerung sich um 51 628 Seelen verringert.

\*In der militärischen Fachpresse Frankreichs wird jetzt ohne weiteres zugestanden, daß die Neubewaffnung der Feldartillerie schon von langer Hand vorbereitet sei. Dank der Vorarbeiten in der Anhäufung des in den Geschützgießereien und Arsenalen vorhandenen Materials könnte eine Anzahl von Schnellfeuer-... sei aber nur der Anfang zur allgemeinen... der Feldartillerie, wofür namentlich... eine starke finanzielle Leistung... würde.

schlagender Ber. Staaten in betreff des allgemeinen Schiedsgericht-Vertrages zwischen den Ber. Staaten und Großbritannien zugestimmt hat, bleibt nur noch die Unterzeichnung des Vertrages übrig, die sicher erzwungen wird. Der Vertrag muß indessen noch dem Senate zur Genehmigung unterbreitet werden; dies soll sobald als möglich geschehen. König Oskar von Schweden hat dem Artikel des Vertrages seine Zustimmung erteilt, nach welchem er bei gewissen Fällen ernannt werden soll, ein Oberschiedsrichter zu ernennen.

Italien.

\*Laut Nachrichten aus Turin ergaben die Schießversuche mit einem neuen Geschütze gute Resultate. Die gesamte Gebirgsartillerie dürfte demnach damit ausgerüstet werden. Die Geschütze sind überaus leicht und können in der Minute 20mal feuern. Die Granaten wiegen 1500 Gramm. (Aso auch Italien.)

\*Französische Blätter melden, daß Italien dem Negus Menelik als „Entschädigung“ für den Unterhalt der italienischen Kriegsgefangenen 5 Mill. Lira zugebilligt habe.

Belgien.

\*Die Brüsseler Blätter veröffentlichen die Verlobung des Prinzen Albert, des belgischen Thronfolgers, Sohnes des Grafen von Flandern, mit seiner Cousine, der Prinzessin Clementine, der jüngsten Tochter König Leopolds II. und der Königin Marie, Erzherzogin von Oesterreich.

Schweden-Norwegen.

\*Eine von den Großmächten zu verbürgende Neutralität der skandinavischen Reiche streben dort eine Anzahl Politiker an. Bereits demnachst sollen bezügliche Beschlüsse anträge im norwegischen Storting, im schwedischen Reichstage und im finnischen Volksting eingebracht werden.

Spanien.

\*Während General Weylers Niederkehr aus der Provinz Bukta Abajo mehrfach dahin ausgelegt ward, daß er keinen Erfolg gehabt, und während man anderseits meldete, der Aufständischenführer Maximo Gomez sei im Vorrücken, bekämpft jetzt die Madrider Epoca' amtlich das aus New York kommende Gerücht, Gomez habe erklärt, der Krieg auf Cuba könne von den Aufständischen nicht fortgesetzt werden. Dem letztere seien einmütig und es fehle an den für den Krieg nötigen Elementen. Immer bestimmter treten über die Gerüchte auf, Maximo Gomez wolle sich unterwerfen.

\*Nach amtlicher Depesche aus Manila verurteilen zahlreiche von den Philippinen nach de Marianen-Inseln Deportierte einen Aufstand, der von der Garnison unterdrückt wurde. Dabei wurden achtzig Deportierte getötet, vierzig verwundet und die übrigen eingekerkert.

Rußland.

\*Des Gerücht, der bisherige Gesandte in Kopenhagen, Murawiew, sei zum Minister des Auswärtigen aussersehen, wird einen Petersburger Berichtstatter der „Nöln. Bl.“ bekräftigt. — Die Thatsache würde einen neuen Beweis bilden, welche mächtigen Einfluß die verwitwete Kaiserin in Personalfragen auf ihren regierenden Sohn ausübt.

Balkanstaaten.

\*Mittels einer von den sechs Großmächten zu gewährleistenden Anleihe von vier Millionen Pfund der Türkei in ihren Geldverlegenheiten zu Hilfe zu kommen, wird nach einer Meldung des Londoner „Daily Telegraph“ aus Konstantinopel, den Ansichten dortiger Finanzkrisis zufolge demnachst vorgezogen werden. Letzere aber die englische Regierung ein Zusammenwirken mit den anderen Staaten ab, so würden wahrscheinlich Frankreich und Rußland die Vorgeschaft für die Anleihe übernehmen. — Es erhebt aus dieser Meldung nicht zur Genüge, ob nicht etwa der Wunsch der hohen Finanz, ein so großes Interesse an der Ordnung des türkischen Staatshaushalts besitzt, der Vater des Anleihegedankens gewesen ist, und ob nicht etwa die Aenderung über eine alleinige Darlehenkunft der Zweimächte das widerstrebende England geneigter machen soll.

\*Der ehemalige bulgarische Minister Natfchemitch weist in einer in der Neuen Freien Presse' veröffentlichten Zuschrift die Behauptung eines gewissen Nischow, Natschemitch sei bei der Ermordung Stambulows beteiligt gewesen, energisch zurück. Er macht des weiteren die Mitteilung, daß er den belgischen Gesandten in Sofia erluchte, Nischow den ausgedehntesten Schutz angedeihen zu lassen, damit dieser die Mörder und deren Mitschuldige ungehindert namhaft mache.

Deutscher Reichstag.

Am 12. d. eröffnet Präsident v. Bülow die Sitzung, indem er den Abgeordneten ein frohes neues Jahr wünscht.

Das Haus tritt in die zweite Beratung des Etats ein. Dieselbe beginnt mit dem Etat des Reichsamtes des Innern. Beim Titel „Staatssekretär“ der fortlaufenden Ausgaben richtet

Abg. Hise (Zentr.) an den Staatssekretär die Anfrage, wie es um die Zusammenstellung der Arbeiterchugvorschriften stehe. Weiter bittet Hise um Aufschluß über die Ausführungsverordnungen, die der Bundesrat zu den Arbeiterchuggesetzen in Aussicht genommen habe. Betreffs der Frage der Gewerkschaftsorganisation bittet er um Auskunft darüber, wie es um die in Aussicht gestellte Ueberarbeitung der preussischen Vorlage durch eine Subkommission des Bundesrats stehe.

Staatssekretär v. Böttiger bemerkt auf diese Anfragen, die Verordnungen über die Ausführung der Arbeiterchuggesetze seien im Reichsamt des Innern gesammelt und bearbeitet. Die Arbeit sei druckfertig und könne in der allernächsten Zeit schon dem Reichstage zugehen. Was die hygienischen Vorschriften anlangt, so lägen dem Bundesrat zur Zeit eine Reihe weiterer Verordnungen vor. Die Ueberarbeitung des preuss. Entwurfs betr. die Gewerkschaftsorganisation durch eine Subkommission des Bundesrats sei noch nicht beendet. Daß die preuss. Regierung ihren Entwurf zurückgezogen habe, sei durchaus unrichtig. Die Vermehrung der Fabrikinspektoren sei nicht Reichs- sondern Landesache; die Reichsverwaltung werde sich freuen, wenn mit jedem Bundesstaate die Zahl der Fabrikinspektoren dem Bedürfnisse und den Interessen der Arbeiter entsprechend gehalten würde.

Abg. Schneider (fr. W.) macht in seiner Rede, die auf der Tribüne nur bruchstückweise verständlich ist, die Berichte und die Richterhaltung der Fabrikinspektoren zum Gegenstande einer eingehenden Kritik.

Staatssekretär v. Böttiger: Der Vordredner wird sich erinnern, daß ich bereits in vorigen Jahre mich bereit erklärt, auf eine Publikation der ganzen Berichte der Fabrikinspektoren hinzuwirken. Auf meine Anfrage hat sich die Mehrzahl der Bundesregierungen bereit erklärt, diese Publikation eintreten zu lassen. Sie sind zum Teil auch bereits im Buchhandel oder als Beilagen zu amtlichen Blättern im Druck erschienen und jedem Mitgliede zugänglich, wenn es die Anschaffung beim Büreau anregt. Der Vermittlung des Reichsamtes des Innern bedarf es nicht. Der Vordredner hat es fern demängelt, daß aus der Zusammenstellung die Zahl der revisionspflichtigen Betriebe nicht hervorgeht. Für diese liegt uns aber noch keine genaue Angabe vor, wir müssen uns auf Schätzungen verlassen. Wir werden aber bemüht sein, in späteren Richten möglichst genaue Zahlen bringen. Die Anstellung weiblicher Fabrikinspektoren ist nicht Sache des Reiches, sondern der Einzelstaaten.

Abg. Fischer (soz.) erneuert den Angriff auf die Thätigkeit der Fabrikinspektoren und fordert, daß die Gewerbeinspektion zur Sache gemacht werde. Nebener verlangt ferner die Einbeziehung der Hausindustrie in die Fabrikinspektion und schlägt: die Parole der gegenwärtigen Sozialpolitik sei: Mit Volkstamm zurück!

Staatssekretär v. Böttiger: Einen Antrag, die Gewerbeinspektion zur Sache zu machen, muß ich dem Vordredner zu stellen überlassen. Sollte ihn dann das Haus acceptieren, wird der Bundesrat ihn ernstlich prüfen. Ich gläbe aber nicht, daß der Reichstag ihm schon jetzt zustimmen würde. Der Vordredner hat behauptet, es seien keine Konferenzen zwischen den Fabrikinspektoren statt. Dies ist thatsächlich unrichtig. Während solche Konferenzen in Preußen, wie in Bayern, es wird auch andererseits dahin gewirkt, daß Revisionen nach einheitlichen Grundbänden vorgenommen werden. Ueber die Stellung der Hausindustrie unter die Gewerbeaufsicht schweben Erwägungen. Nach alledem ist also der Vordredner berechtigt, daß in bezug auf den Arbeiterchugseins nicht ein anderer Wind wehe, daß es gewissermaßen mit Volkstamm zurückgehe. Wir sind nach wovor ernstlich bemüht, den Arbeiterchugbestimmungen mehr und mehr Geltung zu verschaffen.

Abg. Nöcker (wildst.) Auch ich bedauere,

daß die Fabrikinspektoren nicht das leisten, was man von ihnen erwartete, vor allem nicht auf dem Gebiet der Unfallverhütung. Man könnte einwenden, daß sei Sache der Vertrauensmänner der Berufsvereinigungen. Ich meine aber, die Fabrikinspektoren könnten auch auf diesem Gebiet den Vertrauensmännern mehr entgegenarbeiten, als jeder geschieht, und damit zum Erlass wirksamer Unfallverhütungsvorschriften beitragen.

Abg. Murr (soz.) führt auf den der Gewerbeinspektion unterstehenden Betrieb die Revision und die Mühlen an, um zu beweisen, daß die Durchführung des Arbeiterchuges ein mangelhaft sei. In den Ziegeleien herrschten gadezu katastrophische Zustände in bezug auf die Arbeitssicherheit und der jugendlichen Arbeiter infolge der Ueberführung der gesetzlichen Arbeitszeit. In der Mühlenindustrie würde die Sonntagsschuldschuldigen müßte die Befugnis genommen werden, Ausnahmen von dem Verbot der Sonntagsarbeit zu gestatten.

Staatssekretär v. Böttiger stellt fest, daß das Reichsamt des Innern mit dem von dem Vordredner erhobenen Vorwürfen nicht zu thun habe, da die angegriffenen Verfügungen nicht von einer Stelle ausgegangen sind.

Sächl. Geheimrat Fischer stellt die Behauptung des Abg. Fischer über eine ungleiche Anwendung des sächsischen Vereinsgesetzes richtig.

Abg. Müller (soz.) macht die Verhältnisse der Bergarbeiter zum Gegenstand einer abfälligen Kritik, unter Anführung vieler Details. Die Bemerkung des Redners, daß die preussische Bergwerksverwaltung Inpotenz und Verlotterung zuge, weist Präsident Frhr. v. Bülow als eine Verleumdung kundlicher Beamten und als eine unbillige Anschuldigung zurück.

Preussischer Landtag.

Am Montag begann im Abgeordnetenhaus die zweite Beratung des Lehrerbeförderungsgesetzes. Die längere Debatte entspann sich erst bei der Besprechung des Grundgebalts, das nach dem Kommissionsbericht mindestens 900 Mk. für Lehrer und 700 Mk. für Lehrerinnen betragen soll. Ein nationalliberaler Abgeordneter verlangte, daß die Besoldung von 1000 bezw. 800 Mk. zu erhöhen, wie abgelehnt. § 8 (Alterszulagen) wurde in der Kommissionsfassung angenommen, welche nur die Stadt Berlin von dem Anschluß an die Klassen ausnimmt.

Am Dienstag beendete das Abgeordnetenhaus die zweite Sitzung des Lehrerbeförderungsgesetzes, indem es auch den Rest der Vorlage unterändert nach der Kommissionsbeschlossen annahm.

Von Nah und Fern.

Köln. Wegen einer den „Fall Bräusen“ behandelnden Rede während einer Sitzung der Kölner Carnevals-Gesellschaft verbot der Gouverneur sämtlichen Offizieren den Besuch der beiden großen Gesellschaften. Dieses Verbot ist schon deshalb von weittragender Bedeutung, weil den Carneval, weil zur Bespannung sämtlicher Wagengruppen bei dem Rosenmontagszuge stets Militärbesatze bereitwillig zur Verfügung gestellt wurden.

Munsterburg, Pomm. Welche außerordentlich günstige Erlöse die Preisen für getödete Kreuzottern gehabt hat, geht daraus hervor, daß von den Hauptvorstehern des hiesigen Kreises im vorigen Jahre für 248 Kreuzottern, davon allein im Amtsbezirk Treßlin 1079, Prämien gezahlt worden sind. Der Förster in Wustrow hat einen Hund zum Aufsuchen der Kreuzottern abgerichtet; dieser entwickelte eine fabelhafte Geschicklichkeit und Paffion zum Aufsuchen der Schlangen, selbst Wisse derselben haben dem Tiere nicht geübt und nur seinen Eifer gewekt. Die Wisse verursachen nur unbedeutende Anschwellungen.

Sutart. Der im Duell schwer verwundete Prekerleutnant Graf Uerlich-Gyllenband befindet sich noch immer in großer Gefahr. Durch Ober-Medicalrat Dr. v. Durlhardt ist ihm eine Verle. Niere herausgenommen worden. Dabei hat sich herausgestellt, daß die noch nicht aufgefundenen Kugel noch an einer anderen Stelle in der Lunge eine Verwundung herbeiführt haben muß, deren Sitz man nicht genau kennt, die sich aber in kritischer Weise bemerkbar macht. Wahrscheinlich ist daher eine weitere Operation notwendig. Die Genesung des ebenfalls in dem Duell verwundenen Legationssekretärs Frhrn. v. Wangenheim hat gute Fortschritte gemacht; derselbe wird in acht Tagen das Katharinenhospital verlassen können.

Der Graf begegnete ihm. „Gottlob, daß ich Sie noch sehe, mein gütiger Freund, wo stecken Sie denn? Ich muß zum Zuge und konnte Ihnen nicht einmal danken. Ich hoffe, Sie bleiben mir wohlgesinnt. Aber was ist das? Wie sehen Sie aus? Mein Gott, ein...“

„Graf, ein Unglück bei den Truhns. — mich fort — entschuldigen Sie —“

„Natürlich! Leben Sie wohl!“

„Graf hinter dem Davoneilenden“

„Die halbe Stunde später der... nun kommen Sie, Trautmann, ich muß mit der Hand das...“

„Wir müssen uns drüben... Mein Herr Kollege bleibt...“

„Der Affessor den alten Arzt... Herr Sanitätsrat?“

„Das Ding! Wir müssen das... ihn wär's das beste, er...“

„Er sagte mir neulich, daß... für tief verschuldet...“

„hat man davon, aber... Haushaltsbedürfnisse...“

„ich eigentlich kann,... sein kann. Die...“

„Wirtschaft gesehen... danach wohl be-“

Inzwischen standen sie vor der Drangerie. „Nest nehmen Sie sich sammeln, Affessor, machen Sie ein unbefahnes Gesicht. Zu ändern ist nichts mehr, wir der Prinz und ihren Gästen das Fest stört.“ machte der alte Herr und sah trotzdem daß nicht so aus, wie er es von Trautmann forderte.

Eine Viertelstunde spä war das Fest zu Ende, plaudernd und lachend zogen die höchst befriedigten Gäste heim. In unterdes meldete der Geheimrat Ihrer Hoheit daß Herr v. Truhn von einem Schlagfluß betroffen, zwar noch nicht tot, aber in Lebensgefahr, und rief sie damit sah aus ihrer glücklichen Stimmung. Sie dachte gleich an Ulla. Ulla sollte es keinesfalls jetzt schon wissen. Dem stin Trautmann und der Sanitätsrat lebhaft u, und das junge Mädchen willigte arglos schelm ein, als die Prinzessin sie bat, mit ihr zu kommen und noch ein Blaudeckelchen zu len.

„Nachher halte ich sie ann ganz fest.“ sagte die Prinzessin leise zu Trautmann.

Am dem Lager des unglücklichen brachten die Männer dann den... der Nacht zu.

Oskar von Truhn er wie zerschmettert. Sein todbleiches Gesicht mit den großen geängsteten Augen und betroffenen Hilflosigkeit in jedem Zuge stößten u so tiefere Teilnahme ein, als er sich tapfer zu beherrschen suchte. Nach Stunden hielt er es nicht mehr aus. Er nahm Trautmanns... und führte ihn hinaus.

„Sie sind ein Jurist... sagte er mit vibrierender Stimme, raten Sie mir, was soll ich beginnen? Sehen Sie... mein unglücklicher“

Vater schreibt, sei ihm unmöglich, weiter zu leben, er habe gehofft, alles zu deden, zu mehr als alles darüber verloren. Mehr als alles! Großer Gott, Trautmann, heißt das: des Herzogs...“

Er schob ihm seinen Brief hin, derselbe hatte bei dem Abschied schreiben gelegen. Der Brief enthielt die Nachricht von einer großen verfehlten Spekulation und schloß mit den Worten: „Sie müssen uns des Zeugnis geben, geehrter Herr Geheimrat, daß wir Ihnen wiederholt abrietten.“ Unerzählbar war eine der ersten Bankfirmen Berlins.

Das sah ich... „Ich habe keine Ahnung gehabt, daß mein Vater spekulierte.“ sprach nur dieser Tage von allerlei... Sie wissen, ich fragte Sie.“

„Ach ja! Ich... Trautmanns damals nur flüchtig auff... Befürchtung in Gewisheit über.“

„Unser Geld... hin, Mamas schönes Vermögen! Doch... will das sagen? Um...“

„handelt es sich... abe des Herzogs...“ flüsterte er leise. „Ich müßte den... nehmen so wie so...“

„vollen Namen zu... halten das wäre zu furchbar!“ Und dann...“



## Gasthof zur Klinke.

Nächsten **Mittwoch**:

# Grosses Konzert,

gegeben vom hiesigen Musikchor.

Nach dem Konzert Ball.

Hierbei werde ich mit **Karpfen** und anderen Speisen, sowie ff. Getränken bestens aufwarten und lade meine Freunde und Gönner von nah und fern ergebenst ein.

**Adolf Beeg.**

## Hartmanns Gasthof, Hauswalde.

Nächsten **Sonntag und Montag, den 17. und 18. Januar:**

# Karpfenschmaus,

**Sonntag** findet starkbesetzte **Ballmusik** statt, wozu alle Freunde und Gönner von nah und fern ganz ergebenst einladet

**H. Hartmann.**

# Wringmaschinen

aus der mehrfach prämierten Wringmaschinen-Fabrik

**Albert Heimstädt, Dresden-A.,**

empfehlen zu billigsten Fabrikpreisen unter Garantie

**B. F. Körner, Uhrmacher,**

Uhren-, Goldwaren- und Nähmaschinen-Handlung,  
gegründet 1886.

## DANK.

Beim Rückblick auf das vergangene Jahr fühlen wir uns gedrungen,

**Herrn Kirchenvorsteher Adolph Horn, Fabrikbes. in Bretinig,** für das in die Kirche zu Hauswalde gestiftete **Altarfenster**, dessen schlichte und doch so zu Herzen sprechende Schönheit uns immer ein köstlicher Schmuck unseres Gotteshauses und ein teures Andenken zugleich bleiben wird, unseren **aufrichtigen und herzlichsten Dank** auszusprechen.

Hauswalde, den 15. Januar 1897.

**Der Kirchenvorstand.**

## Dank.

Für unsere Bretiniger Gottesdienste sind uns drei schöne und kostbare heilige Geräte, **Kruzifix, Abendmahlstanne und Hostiendose**, zugleich drei wertvolle Andenken an unseren entschlafenen treuen Mitarbeiter, übergeben worden. Es trägt uns, dafür **Herrn Kirchenvorst. Adolph Horn, Fabrikbes. in Bretinig**, unseren **innigen Dank** noch auszusprechen. Gott segne solche Liebe zur Gemeinde!

Bretinig, den 15. Januar 1897.

**Der Kirchhofsausschuss.**

Die „Volks-Zeitung“ erscheint **täglich zweimal**, morgens und abends. Gratis-Beigabe: **Illustriertes Sonntagsblatt**, redigiert von Rudolf Elcho. Abonnementspreis 4 Mark 50 Pfg. pro Quartal.

# Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Chef-Redakteur: **Karl Vollrath.**

**Probennummern unentgeltlich.**

Reicher Inhalt und schnelle, zuverlässige Mitteilung aller politischen, kommunalen und lokalen Ereignisse. Scharfe und treffende Beleuchtung aller Tagesfragen. Ausführender Handelsteil, frei von jeder Beeinflussung. Theater, Musik, Kunst, Wissenschaft und Technik. Romane und Novellen aus der Feder der beliebtesten Autoren.

Die „Volks-Zeitung“ hat in ihrem Feuilleton mit der Veröffentlichung eines neuen Künstlerromans „Späte Ernte“ von Jeanne Mairet begonnen. Diesem Werk der beliebtesten Erzählerin wird der neueste Roman von Louis Veuillot folgen, der den Titel „Herzlos“ führt und dessen geistreich erfundene und geschickt entwickelte Handlung völlig dramatisch wirkt. Für das „Illustrierte Sonntagsblatt“, dessen reicher Bilder-Schmuck viel Anerkennung findet, sind mehrere neue Romane und Novellen von namhaften Schriftstellern erworben worden.

Expedition der „Volks-Zeitung“

Berlin W., Lützowstraße 105 und Kronenstraße 46.

## In jeder deutschen Familie sollte die „Tierbörse“ gehalten werden;

denn die „Tierbörse“, welche im 9. Jahrgang in Berlin erscheint, ist unstreitig **das interessanteste Fach- und Familienblatt Deutschlands.**

Für Jeden in der Familie: Mann, Frau und Kind ist in jeder Nummer etwas enthalten, was interessiert. Für nur 75 Pfg. (frei in die Wohnung 90 Pfg.) pro Vierteljahr abonniert man nur bei der nächsten Postanstalt wo man wohnt, auf die „Tierbörse“ und erhält für diesen geringen Preis jede Woche **Mittwochs** ausser der „Tierbörse“ (ca. 4 grosse Druckbogen):

1. gratis: Den Landwirtschaftlichen und Industriellen Central-Anzeiger; 2. gratis: Die Internationale Pflanzenbörse; 3. gratis: Die Naturalien- und Lehrmittelbörse; 4. gratis: Die Kaninchenzeitung; 5. gratis: Das illustrierte Unterhaltungsblatt (Romane, Novellen, Beschreibungen, Rätsel, usw. usw.); 6. gratis: Allgemeine Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft und 7. gratis: Monatlich zwei Mal einen ganzen Bogen eines hochinteressanten fachwissenschaftlichen Werkes. Die „Tierbörse“ ist Organ des Berliner Tierschutz-Vereins und bringt in jeder Nummer das Archiv für Tierschutzbestrebungen.

Kein Blatt Deutschlands bietet eine solche Reichhaltigkeit an Unterhaltung und Belehrung. Für jeden Tier- und Pflanzenliebhaber, namentlich aber für Tierzüchter, Tierhändler, Gutsbesitzer, Landwirte, Forstbeamten, Gärtner, Lehrer etc. ist die „Tierbörse“ unentbehrlich. Alle Postanstalten in allen Ländern nehmen jeden Tag Bestellungen auf die „Tierbörse“ an und liefern die im Quartal bereits erschienenen Nummern für 10 Pf. Porto prompt nach. Man abonniert nur bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt.

## Trockener Fuss erhält gesund!

Das Beste für die Festzeit sind

echt russische **Gummischuhe,**

in allen Größen, auch für Kinder am Lager.

**Ferdinand Kösen, Modewaren-Haus.**

# Gesangbücher

vom einfachsten bis zu den feinsten Einbänden empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen

**Georg Busche, Buchbinder.**

# Briqueffs

sind angekommen und empfiehlt billigt  
Niederlagen Bahnhof-Großhirsdorf.

**A. Krumm.**

## Dank.

Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme, die uns beim Hinscheiden und Begräbnisse unserer heißgeliebten guten

## Helene

zu teil geworden sind, sowohl auch für den reichen Blumenschmuck und das zahlreiche ehrende Grabgeleit sprechen wir allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten unsern innigsten Dank aus. Besonders danken wir Herrn Pastor Dittrich für seine herzlichen Trostesworte am Grabe, sowie Herrn Oberlehrer Lin für die erhebenden Gesänge. Dank auch Herrn Lehrer Wern, sowie ihren Mitschülern für den Blumenschmuck und das Laute vom Trauerhause aus. Auch danken wir noch Herrn Dr. Saling für die Bemühungen, der Entschlafenen das Leben zu erhalten. Gott möge allen ein reiches Vergeltes sein und sie vor ähnlichen Schicksalsschlägen bewahren.

Dir aber, liebe Helene, rufen wir noch ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

Bretinig, den 15. Januar 1897.

Die tieftrauernde Familie:  
**Adolf Haupe u. Frau.**



## Turnverein.

**Sonntag, den 24. d. M.,**  
nachmittags punkt 4 Uhr

## Hauptversammlung

im **Gasthof zum deutschen Haus.**

Die Tagesordnung hängt in der Turnhalle aus.

**Der Vorf.**

**Freitag, den 22. d. M.,** abends 1/2 9 Uhr:

## Schluss-Sitzung

des **gesamten Turnhallen-Bau-**  
**komitee's**

im **Restaurant zur guten Quelle, 1**  
Treppe.

Tagesordnung:

1. Vollständige Abrechnung vom Turnhallen-Bau.
  2. Allgemeines.
- Sämtliche Komitee-Mitglieder werden höflichst, sich zu beteiligen.

**Der Vorf.**

## Gute Quelle.

Nächsten **Dienstag** ladet zu  
**Pöfelschweinstknochen mit**  
**Sauerkraut u. Klößen**  
ganz ergebenst ein **Rob. Steglich.**

## Deutsches Haus.

Nächsten **Donnerstag**  
**Schlachtfest**

in üblicher Weise.  
Freundlichst ladet dazu ein

**D. Haupe.**

## Länderstolle

in allen Breiten,

## Teppiche

in allen Größen und Qualitäten,  
**Bett-Vorlagen.**

Neues Lager in

**Kommoden-, Sopha-,**  
**Tisch- und**  
**Nächtischdecken.**

**Ferdinand Kösen.**

## Kalbfleisch

empfiehlt diese Woche

**Emil Ziegenbalg.**

Ein **Portemonnaie** mit Inhalt ist am **Mittwoch** abend von einer Arbeiterin vom **Buchb.** Busche bis zum Post verloren worden. Abzugeben gegen Belohnung in der Exped. d. Bl.

Alle, welche sich an einer **Schlittenfahrt** auf dem bekannten **Große'schen** Wege beteiligen wollen und des **Fahrens** wirklich kundig, sind herzlich willkommen. **Fahrt** mittags von 1-2 und abends von 8-10 Uhr.  
**Mehrere weibl. Teilnehmer.**

## Gasthof zum Anker.

Nächsten **Mittwoch:**

## Schlachtfest,

vormittags **Wellfleisch**, abends **Schweinstknochen** mit **Sauerkraut**, wozu freundlichst einladet  
**Hochachtungsvoll G. A. Boden.**

## Goldne Sonne.

Kommenden **Sonntag** starkbes.

## Ballmusik,

verbunden mit

## großem Bockbierfest,

wozu freundlichst einladet **H. Große.**

## Gasthof zur Klinke.

Kommenden **Sonntag**

## starkbesetzte Ballmusik,

wozu freundlichst einladet **Adolf Beeg.**

## Deutsches Haus.

Kommenden **Sonntag** starkbes.

## Ballmusik,

wozu freundlichst einladet **Otto Haupe.**

Den geehrten Bewohnern von hier und Umgegend empfehle mein

## Atelier

für künstlichen **Zahnersatz.**

Saubere Arbeit. Billige Preise.

Hochachtungsvoll

**Erwin Preusche,**

Zahnkünstler.

Eine weißgegerbte

## Kalblederhaut,

zu einer **Maurerschürze** passend, ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

## Ein Gummiüberschuh

wurde am **Donnerstag** verloren. Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

## Seidenstoffe

zu **Brantkleibern** und

## Kleider-Sammete

in allen Farben,

## Besatz-Seide u. Plüsch

in großer Auswahl.

**Ferdinand Kösen.**

## Mein Atelier

für künstlichen

## Zahnersatz

empfehle einer geneigten Beachtung.

**Prompte Bedienung.**

**Billige Preise.**

Hauswalde Nr. 57. **Rich. Geißler.**